

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 19 (1915)

**Artikel:** Basler Denkmalpflege  
**Autor:** E.A.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-573683>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gramm zu erhalten. Wohl die meisten meiner Kollegen werden diese Art Arbeitsteilung als Ideal anerkennen. Leider muß ich gestehen, daß sie bisher noch allzusehr bloß Ideal ist; denn solche statistischen Zeichner sind sehr selten. Es ruht aber nichts, darüber zu klagen und im übrigen die Hand in den Schoß zu legen. Deshalb haben wir vor einigen Monaten in Zürich versucht, eine nähere Fühlung zwischen Statistiker und Kunstgewerbler in die Wege zu leiten, und gemeinsam mit dem Kunstgewerbemuseum, dem für sein verständnisvolles Entgegenkommen der Dank der Statistiker gebührt, eine kleine Ausstellung populärstatistischer Darstellungen veranstaltet. Sie sollte die Statistiker von der Notwendigkeit überzeugen, für ihre graphischen Vorfürhungen die Hilfe des Kunstgewerblers heranzuziehen, und die kunstgewerblichen Zeichner sollten angeregt werden, darüber nachzudenken, welche Rücksichten für den Statistiker entscheidend sein müssen und wie sie sich dem unterzuordnen haben. Die meisten Dia-

gramme entstammten der letztjährigen Landesausstellung; leider waren einige von deren besten nicht erhältlich, aber empfindliche Lücken sind dadurch nicht entstanden. In der „Wegleitung“, die das Kunstgewerbemuseum der Ausstellung mitgab, habe ich einige Gedanken über die Gestaltung wirksamer Diagramme angedeutet und dabei auch hingewiesen auf den besondern Wert der figürlichen Darstellung, die freilich in der Regel nicht das mathematisch korrekte Bild ersetzen, sondern sich bescheiden soll, es zu erläutern oder lebendiger zu gestalten\*). Der rege Besuch, den die Ausstellung hatte, läßt vielleicht die Hoffnung nicht allzu kühn erscheinen, daß sie die Ausbildung einiger statistischer Graphiker gefördert haben möge. Damit wäre dann dem Kunstgewerbe ein nicht ganz unwichtiges neues Arbeitsgebiet erschlossen.

Dr. Wilhelm Feld, Zürich.

\*) Vgl. auch Zeitschr. f. Sozialwiss. 1913, 611 sowie den trefflichen Aufsatz von Prof. Schorer in d. Zeitschr. f. Schweiz. Statistik 50. Jg. (1914), Heft 4.

## Basler Denkmalpflege.

Anfangs des Jahres sind in der ehemaligen Marienkapelle (jetzt Trekkammer) der St. Peterskirche zu Basel wichtige, aber leider durch ein Gewölbe zerschnittene und zum Teil mit dem Spitzhammer zerstörte Wandgemälde entdeckt worden. Sie stammen aus dem Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts und sind sorgfältig gezeichnet, gemalt und teilweise mit Gold gehöhnt. Gut erhalten sind Bruchstücke einer Anbetung



der Könige. Wir geben hier die unveröffentlichte Skizze eines Königskopfes wieder; sie ist, weil von oben aufgenommen, in den Proportionen etwas zu breit und zu kurz ausgefallen. Die Linke des Königs weist auf den Stern der Weisen am Himmel. Die Malereien bedeuten wichtige Bausteine zur Geschichte der Basler Kunst zur Zeit der Gotik und verdienen liebevolle Erhaltung und Erforschung. E. A. S.

## Sommernacht

Im schwanken Glanz des Mondenlichts  
Der Wiese weiße Dolden fließen  
Auf dunkeln Grund wie Wellenschaum.  
Von Düften satt, im stummen Sprießen  
Die Falter ihre Flügel schließen;  
Ein Vogel ruft aus tiefem Traum —  
Sonst nichts.

Ein Silberstreifen furcht die Flut  
Des Rheins; wenn sich die Sterne neigen,  
Am schwarzen Rand ein Funken springt.  
Wie löst des Doppelmeeres Schweigen  
Die Brust; des Tages wirrer Reigen  
Verdämmert, alles Sein verklingt  
Und ruht . . .

Helene Hasenfranz, Zürich.